

**Horst Seehofer**  
**Ministerpräsident des Freistaates Bayern**

**Empfang der Deutschen Bischofskonferenz,  
Campo Santo Teutonico, 20. November 2010**

Für mich ist heute ein besonderer Tag, eine Premiere. Noch nie durfte ich eine Kardinalserhebung miterleben. Die Teilnahme am öffentlichen Konsistorium und die Ernennung der neuen Kardinäle im Petersdom haben mich tief beeindruckt und berührt. Als Bayerischer Ministerpräsident bin ich besonders stolz, dass zwei der 24 neuen Kardinäle aus Bayern stammen.

Eminenzen, hochverehrter Herr Kardinal Brandmüller,  
hochverehrter Herr Kardinal Marx!

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle zu dieser hohen Auszeichnung durch Papst Benedikt XVI. gratulieren. Auch im Namen der bayerischen Bürgerinnen und Bürger darf ich sagen: Es ist ein Tag der Freude, der Ehre und des Stolzes für unser Land, dass zusammen mit Friedrich Kardinal Wetter nun drei Bayern zu den engsten Beratern des Heiligen Vaters gehören.

Sehr geehrter Herr Kardinal Brandmüller, als Chefhistoriker des Vatikans haben Sie, im wahrsten Sinn des Wortes, Geschichte geschrieben – gerade auch bayerische Geschichte. Ihr Handbuch der Bayerischen Kirchengeschichte ist nicht nur für Priester und Religionspädagogen in unserem Land, sondern auch für alle bayerischen Religionslehrerinnen und -lehrer Pflichtlektüre. Damit ist und bleibt Ihr Name mit der bayerischen Kirchengeschichte und mit Bayern untrennbar verbunden.

Verehrter Herr Kardinal Marx, als „Neubayer“ – immerhin habe ich Sie sozusagen „eingebürgert“ – haben Sie sich nicht nur in Ihrem Erzbistum München und Freising, sondern auch in unserem ganzen Land sehr schnell einen Namen gemacht. Sie haben von Anfang an nicht „gefremdet“, wenn ich das einmal so salopp sagen darf. Der beste Beweis ist die große bunte Pilgerschar von Gebirgsschützen, Trachtenabordnungen bis hin zu einer Abordnung von Handwerkern, die hierher nach Rom gereist sind, um mit Ihnen diesen Ehrentag zu feiern. Allein diese Pilgerschar zeigt: Sie haben in Bayern Heimat gefunden – Heimat in einem Land, das zutiefst christlich geprägt ist.

In Bayern ist die Verbindung zwischen Staat und Kirche seit jeher eng und vertrauensvoll. Es ist ein partnerschaftliches Verhältnis, das sich keineswegs nur im regelmäßigen Dialog zwischen Religionsgemeinschaften und Staatsregierung zeigt. Ob es um den Religionsunterricht, die Kreuze in den Klassenzimmern, den Schutz der Sonn- und Feiertage oder um ethische Fragen geht – wir ziehen am gleichen Strang.

Exzellenz, hochverehrter Herr Erzbischof Zollitsch, Ihnen möchte ich herzlich danken für die Einladung hierher ins deutschsprachige Priesterkolleg, das der Kirche Santa Maria della Pietà angegliedert ist. In dieser Kirche, so habe ich mir sagen lassen, hat Kardinal Ratzinger regelmäßig donnerstags die Frühmesse gefeiert, bevor er zum Papst gewählt wurde. Einen besseren Ort für diesen Empfang hätte man aus bayerischer Sicht nicht wählen können.

Ich wünsche Ihnen, Eminenzen, im Namen der Bayerischen Staatsregierung und persönlich alles Gute und Gottes Segen für Ihr hohes, verantwortungsvolles Amt.